



pfarreiblatt

GZA/PP-A 6204 Sempach, Post CH AG

Eich - Hellbühl - Hildisrieden - Neuenkirch - Rain - Sempach

Eich Sempach

Humor mit Tiefgang

Sonntag, 8. Februar: Fasnachtsgottesdienst mit urbi@orbi, Sempach

[Seite 4](#)

Hellbühl Neuenkirch

Neugestaltung Umgebung Kirchmatte, Neuenkirch

Ausstellung Resultate Projektwettbewerb

[Seite 6](#)

Hildisrieden Rain

Zusammen feiern und lachen

6. Feb.: Fasnachtsgottesdienst, Hildisrieden

15. Feb.: Gottesdienst mit Clown Lollo, Rain

[Seiten 8/9](#)



Vorsicht: Lachen ist ansteckend. (Elena Ulliana: Collage aus Bildern Pixabay)

Heute schon gelacht?

Weshalb Humor für uns Menschen wichtig ist.

Lesetipp

Ein humorvolles Buch mit Tiefgang
Ein Mann namens Ove

Ove ist 59. Er fährt Saab. Und wir alle kennen jemanden wie ihn: den grummeligen Nachbarn von nebenan, der kontrolliert, ob der Müll richtig getrennt ist, und heimlich die Falschparker aufschreibt. Doch niemand wird als grummeliger alter Nachbar geboren, und einst war auch Ove glücklich. Bis das mit seiner Frau passierte, und dann das mit der Arbeit. Jetzt macht nichts mehr wirklich Sinn. Noch einmal richtig aufräumen, dann ist Ove bereit, für immer zu gehen. Wie ärgerlich, dass genau im falschen Moment im Haus nebenan eine junge Familie einzieht und mit ihr unglaubliches Chaos. Definitiv ein Fall für Ove, denn das kann so nicht bleiben ...

Leseprobe

«Na ja, das iPad hat doch keine Tastatur.» Ove zieht die Augenbrauen hoch. «Ach wirklich! Dann muss man die wieder für teures Geld extra kaufen, stimmt's? Für ein verdammt teures Geld!» Der Verkäufer reibt seine Handflächen wieder über die Kante. «Nein ... oder ... es ist so: Dieser Computer hat keine Tastatur. Weil man alles direkt auf dem Bildschirm steuert.» Ove schüttelt müde den Kopf, als hätte er gerade zusehen müssen, wie ein Eisverkäufer Eis von der Glasscheibe seines Standes ableckt. «Aber ich brauche nun mal eine Tastatur. Das ist Ihnen doch hoffentlich klar?» Der Verkäufer seufzt tief, so wie wenn man im Stillen bis mindestens zehn zählen will. «Okay. Ich verstehe. Aber ich würde sagen, dann sollten Sie nicht diesen Computer nehmen. Dann würde ich vorschlagen, dass Sie zum Beispiel lieber ein MacBook kaufen.» Oves Gesichtsausdruck verrät, dass ihn das möglicherweise nicht sehr überzeugt. «Ein Meck-Book?»

Zum Autor

Fredrik Backman ist mit über 20 Millionen verkauften Büchern einer der erfolgreichsten Schriftsteller Schwedens. Sein erster Roman «Ein Mann namens Ove» wurde zu einem internationalen Phänomen; die Verfilmung mit Rolf Lassgård war für zwei Oscars nominiert, es gibt zudem ein Remake mit Tom Hanks.



Fredrik Backman: Ein Mann namens Ove, 2022; Goldmann Verlag

Lachen und die positiven Effekte

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Woher der geflügelte Satz ursprünglich stammt, ist nicht mit letzter Sicherheit belegbar; sicher ist jedoch, dass er bei Otto Julius Bierbaum in seinem Reise-text Yankeeoodle-Fahrt (1909) als prägnante Formulierung erscheint und dort eine Haltung beschreibt, die sich gerade in schwierigen Situationen, wie etwa bei beschwerlichen Reisen mit nicht immer einfachen Mitreisenden, bewähren kann.

Humor als Ventil

Der Psychologe Sigmund Freud hat sich intensiv mit dem Thema Humor und Lachen auseinandergesetzt, besonders in seinem kurzen Text «Der Humor». Dort betont er, dass Humor nicht einfach «gute Laune» bedeutet, sondern eine psychische Problemlösung: Eine Situation, die eigentlich Trauer oder Ärger auslösen würde, wird so bewältigt, dass man sich diese Emotion und damit die dafür nötige Energie spart und durch eine humorvolle Wendung und ein befreiendes Lachen (innerlich oder äusserlich) meistert, ohne sie zu leugnen. Gerade das Wort «trotzdem» ist in diesem Sprichwort deshalb zentral, weil es anzeigt, dass das Lachen nicht grundlos entsteht, sondern aus dem bewussten Wissen um etwas Unangenehmes: Man erkennt die Belastung, aber man lässt sich von ihr nicht vollständig einnehmen. In Freuds Logik kann man das so ausdrücken: Humor wirkt wie ein Ventil, welches das negative Gefühl in ein befreiendes Lachen und eine spürbare Erleichterung umlenkt.

Humor versus Gleichgültigkeit

Freud grenzt Humor von einer Haltung ab, in der jemand über alles und jedes lacht oder alles gleichgültig findet: Humor ist nicht das gedankenlose Auslachen jeder Abweichung, sondern eher eine Form von innerer Souveränität, bei der man eine schwer zu ertragende Realität akzeptiert, sich aber nicht restlos von ihr bestimmen lässt. In diesem Sinn kann Humor helfen, Schmerzliches auszuhalten, weil er das Erlebte nicht negiert, aber weniger belastend wirken lässt.

Humor oder Sarkasmus?

Sarkasmus trägt oft eine negative Komponente in sich: Er kann eine unangenehme Situation zwar kurz-

fristig entspannen, indem er etwas überspitzt und ins Lächerliche zieht, doch häufig geschieht dies durch Abwertung eines Gegenübers. In Freuds Begriffen lässt sich Sarkasmus daher gut als Variante eines geschmacklosen Witzes beschreiben, der feindselige Absichten verfolgt und nicht selten ein Publikum braucht, damit der Effekt voll zur Geltung kommt. Der «Lustgewinn» entsteht dann weniger aus Trost oder Selbstschutz als aus einem Triumph auf Kosten von anderen.

Die Balance finden

In der Fasnachtszeit wird viel und gerne gelacht. Sehr beliebt sind die Schnitzelbänke. Besonders gelungen

sind sie dann, wenn sie eine klare satirische Schärfe besitzen, ohne in blossstellenden Spott zu kippen. Die Verskunst besteht darin, ein Sujet in wenigen Zeilen so zu verdichten, dass die Pointe erst in der letzten Zeile überrascht, dabei aber nicht die Würde einer konkreten Person verletzt, sondern Verhaltensweisen, Rollen oder gesellschaftliche Absurditäten trifft. Besonders geeignet ist hier auch die Selbstironie, die die Vortragenden einbezieht. Damit erzeugen sie ein solidarisches Gefühl, in dem man als Gemeinschaft über etwas lacht, das man übereinstimmend als widersprüchlich und damit komisch erlebt.

Elena Ulliana

Im Gespräch mit den päpstlichen Värslibrönzlern



Gemeinsames Redigieren und Feilen, bis der Vers sitzt: urbi@orbi alias Urban Schwegler, Franz Zemp und Herbert Gut (v. l.).

Bild: Elena Ulliana

Die drei Theologen Herbert Gut, Urban Schwegler und Franz Zemp sind dieses Jahr das 9. Mal als päpstliches Trio urbi@orbi unterwegs.

Sie gehören seit einigen Jahren zum Bestandteil des Narrenlaufens in Sursee am Schmutzigen Donnerstag, der Värslibrönzlete in Luzern am Freitag danach und beim Sprüchle am Gütismontag in Willisau.

Zudem gestaltet urbi@orbi jeweils einen Fasnachtsgottesdienst in Sempach (Sonntag, 8. Februar) und in St. Johannes in Luzern (Sonntag, 15. Februar). Bis die Schnitzelbänke zur Aufführung gebracht werden können, braucht es eine seriöse Vorbereitung.

Wie läuft die Vorbereitung ab?

Wir sammeln eigentlich das ganze Jahr Themen, von denen wir denken, dass sie an der Fasnacht noch aktuell sind und eine gewisse Sprengkraft haben. Im Dezember und Anfang Januar haben wir in unseren Schreibstuben (nebst den Adventsthemen, die Herbert und Franz als Pfarreileiter auch beschäftigen) Hochsaison. Wir teilen die Themen auf und jeder von uns macht einen Schnitzelbank daraus. Spätestens Anfang Januar feilen wir gemeinsam an den Pointen, bis wir mit dem Endresultat zufrieden sind.

Seid ihr euch immer einig, was lustig ist?

Wir drei haben meistens den gleichen Riecher für «fasnachtswürdige» Themen. Beim Ausformulieren ist es dann ein Prozess, bis wir uns übers Endprodukt einig sind. Grundsätzlich haben wir einen ähnlichen Humor, aber wir diskutieren viel über Details, bis wir das Gefühl haben, die Verse seien dicht und verständlich genug formuliert – und hätten eine lustige Pointe.

Wann seid ihr zufrieden mit euren Texten?

Wir schauen darauf, dass wir mit unseren Schnitzelbänken niemanden blossstellen oder auslachen. Es geht auch nicht darum, Persönlichkeiten zu verletzen. Die Texte sollten eine gewisse Schärfe haben. Wir möchten Begebenheiten aus der Politik, der Kirche oder überhaupt aus der Öffentlichkeit auf lustige Weise infrage stellen oder auf den Arm zu nehmen. Es gibt Verse, die viele Lacher auslösen, und andere, die durch ihre direkten Formulierungen verblüffen und zum Nachdenken anregen.

Was lösen die Schnitzelbänke, die ihr über die Kirche macht, aus?

Ja, wir befassen uns auf humoristische Weise mit Themen aus der Kirche, wie etwa das Zölibat oder die Ungleichbehandlung von Frauen. Das hat eine besondere Wirkung, weil zwei von uns (Herbert und Franz) selber für die Kirche arbeiten. Vielen Zuhörenden tut diese Selbstironie gut. Bei kirchlichen Themen ist es uns wichtig, keine religiösen Gefühle zu verletzen. Lachen gehört zu einem Glauben, der im Leben verankert ist.

Elena Ulliana

Gold-Reflex

D' Chileustritt zehre a üsere Substanz
und verursache mänge Eiertanz
Ohni Stüüre müesste mer d'Üebig abbräche
drum muess d'Chile ou afaa bestäche

Mer übereänd em Trump si grosskotzed Stil
und mache mit de Lüüt e very good Deal
Jedes Chind, sig's d'Bettina oder de Alex
überchunnt bi de Taufi e goldigi Rolex

urbi@orbi

Schulden und Armut**Leben mit dauerndem Stress**

«Wer stark verschuldet ist, hat oft mit ernsthaften Problemen zu kämpfen.» In der Caritas Schuldenberatung (gestellte Szene).

Bild: Leonidas Portmann

Menschen mit Schulden möchten oft unsichtbar bleiben. Dabei erzählen ihre Geschichten viel darüber, wie schnell ein Alltag aus den Fugen geraten kann.

Thomas (Name geändert) verliert wegen einer Reorganisation seine Stelle. Der 55-Jährige schreibt viele Bewerbungen – ohne Erfolg. Rechnungen bleiben liegen, es folgen Betreibungen, Schulden häufen sich an, vor allem bei Steueramt und Krankenkasse. «Er war verzweifelt und fühlte sich wertlos», sagt Thomas' Schuldenberater bei der Caritas.

Ein Teufelskreis

Caritas stellt vielfältige Gründe für die Verschuldung fest: ein zu tiefes Einkommen, administrative Überforderung, risikoreiches Anlegen. Häufig aber stehe am Anfang einer Überschuldung ein Schicksalsschlag: Krankheit oder Unfall, Verlust des Arbeitsplatzes, Trennung, Scheidung, Todesfall. Schulden hängen auch eng mit Armut zusammen: Wer wenig verdient, gerät schnell in Schulden. Umgekehrt kann Verschuldung in die Armut führen. «Wer stark verschuldet ist, hat oft mit ernsthaften Problemen zu kämpfen – und gerade diese Probleme machen es noch schwieriger, wieder aus den Schulden herauszufinden», schreibt Caritas Zentralschweiz in einer Mitteilung zum Caritas-Sonntag.

Ein Teufelskreis beginne: «Wer seine Rechnungen nicht begleichen kann, wird erst betrieben und später gepfändet. Gerade bei tiefen Einkommen

bleibt schlicht zu wenig vom gepfändeten Lohn übrig und es kommen neue Schulden hinzu.» Ein Leben am Existenzminimum sei mit dauerndem Stress verbunden. Diese Perspektivlosigkeit zeige sich täglich in der Sozial- und Schuldenberatung der Caritas.

Dominik Thal

Der Caritas-Sonntag

Am letzten Januar-Wochenende gingen die Kollekte an die Caritas. Das Hilfswerk unterstützt unter anderem Menschen, die von Armut betroffen sind und/oder Hilfe im Umgang mit ihren Schulden benötigen.

caritas-zentralschweiz.ch/caritas-sonntag

Romero-Haus Luzern

Ein Morgen in Achtsamkeit

Im Rummel des Alltags spüren viele Menschen eine Sehnsucht nach Stille. Verschiedene Übungen der Achtsamkeit helfen, sich wieder zu verwurzeln und die Verbindung mit dem Göttlichen zu erfahren: Sitzen im Stil des Za-Zen, Leibarbeit, Shibashi-Qi Gong. Einen Vormittag lang wird dies achtsam eingeübt. Auch das Frühstück gehört dazu.

24.2. | 13.4. | 15.6. | 31.8. | 19.10. | 14.12., jeweils 07.15-12.15, Romero-Haus, Kreuzbuchstrasse 44, Luzern | Leitung: Bernadette Rüeeggesser | Kosten: Fr. 25.- bis Fr. 40.- (Selbsteinschätzung) inkl. Frühstück | Anmeldung bis Do davor an shibashi@bluewin.ch oder 041 280 41 26

Zwitscherbar Luzern

Café Psychische Gesundheit

Das Café Psychische Gesundheit bietet die Möglichkeit für offene Gespräche über Themen, die die Teilnehmer:innen betreffen. Für Betroffene psychischer Erschütterungen, Angehörige und Interessierte. Die Gespräche finden in einem separaten Raum der Zwitscherbar statt.

Mo, 19.1., 15.00-16.30, Thema: Träume Wünsche, Pläne – ein neues Jahr beginnt. Leitung: Karin Reinmüller



«Salon Theologie»

20 Jahre Bibel in gerechter Sprache – und heute?

2006 erschien die «Bibel in gerechter Sprache» (BigS). Die Neuübersetzung zeichnet sich durch eine gender- und diskriminierungssensible Sprache aus, indem sie Frauen sichtbar macht und antijüdische sowie gewaltverherrlichende Formulierungen vermeidet. Im digitalen «Salon Theologie» wird der wissenschaftliche Hintergrund der BigS erläutert, damit die Teilnehmenden ihre Stärken und Schwächen selbst beurteilen können.

Mi, 25.2., 20.00-21.30, via Zoom | Fr. 25.- | Leitung: Detlef Dieckmann, Mit-Übersetzer der BigS | Infos und Anmeldung: tbi-zh.ch



In der «Bibel in gerechter Sprache» sind Frauen nicht nur mitgemeint, sondern sichtbar.

Bild: Adobe Stock

Agenda

Impressionen Weihnachtsfotos



Hier finden Sie die Eindrücke von Weihnachten in den Kirchen Eich und Sempach.



Stille Meditation

Donnerstag, 5. Februar, 20.00 bis 21.00, Kolpingraum Stella Maris, Sempach



Pause machen - zur Ruhe kommen - loslassen. Dazu haben Sie Gelegenheit am 5. Februar.

Bitte bringen Sie eine Matte oder Decke mit. Wer eine kurze Einführung in die Meditation möchte, kann gerne eine Viertelstunde vorher da sein. Sie sind herzlich willkommen!

Gisela Stirnimann

Herzlichen Dank!

Gut 50 Jahre sangen Anne und Stephan Zeindler im Kirchenchor Eich und sie engagierten sich für die Pfarrei. Nun ziehen sie aus Eich weg. Im Weihnachtsgottesdienst wurden sie von Josef Häller, Präsident des Kirchenchors, verabschiedet. Wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!

Seniorenfasnacht Eich

Donnerstag, 5. Februar, Restaurant Vogelsang, Eich

Wie gewohnt beginnt die bunte Seniorenfasnacht mit dem Mittagessen. Danach kommt die päpstliche Delegation urbi@orbi zu Besuch. Gemeinsam mit dem Seniorenchorli Eich ist für eine locker-heitere Stimmung gesorgt.



Vorschau auf die Fastenzeit

18. Februar bis 1. April 2026

Kaum ist die Weihnachtszeit vorbei, steht schon die Fastenzeit vor der Tür - die Vorbereitungszeit auf Ostern, wenn alles wieder grünt und blüht.



So begehen wir die Fastenzeit dieses Jahr unter dem Motto «Zukunft säen». Die Gottesdienste und der Fastenkalender drehen sich um die Aussaat und das Saatgut - hier bei uns und weltweit. Es geht aber auch im übertragenen Sinn darum, Hoffnung und Zukunft zu säen. Das wird sich besonders bei der gemeinsamen Gestaltung des Hungertuchs zeigen. Auf der grossen Erdkugel werden ermutigende Schlagzeilen zusammengetragen, um gemeinsam in eine segensreiche Zukunft zu gehen.

Dazu gehört auch das neue Fastenaktions-Projekt, das der ganze Pastoralraum Oberer Sempachersee unterstützen wird. Wir wollen nicht nur bei uns, sondern auch in Guatemala/Zentralamerika Zukunft säen, indem wir unsere Hoffnung und unser Einkommen mit Menschen in Guatemala teilen.

So dürfen Sie sich schon heute auf eine spannende, inspirierende Fastenzeit freuen!

Martina Gassert



Gottesdienst mit Tafernerneuerung und Blasiussegen

Ihr seid Licht!



Gemäss Bibel sind wir alle das Licht der Welt.

Bild: Kirche St. Martin, Kirchbühl

In den Gottesdiensten vom 31. Januar und 1. Februar nehmen wir das Licht in den Fokus. Gemäss Bibel sind wir alle das Licht der Welt.

Taufkerze

Im Gottesdienst vom 31. Januar um 17.30 Uhr werden die Sempacher Erstkommunionkinder ihre Taufe erneuern. Dabei wird ihre Taufkerze angezündet. Sie zeigt uns, dass für uns immer ein Licht brennt und dass wir alle die Möglichkeit haben, zu helfen, die Welt froher zu machen.

Blasiussegen

In beiden Gottesdiensten wird Kindern und Erwachsenen der Blasiussegen erteilt. Dieser geht auf eine alte Tradition zurück, die daran erinnert, mit dem Segen des Lichtes ein gesundes Leben zu haben.

Wir laden Gross und Klein zu diesen speziellen Gottesdiensten ein und freuen uns, gemeinsam die Welt ein Stück heller zu machen.

Marlies Fuhrmann, Franz Zemp

Fasnachtsgottesdienst, 8. Februar, 10.00 in Sempach

Humor mit Tiefgang



Papsttrio «urbi@orbi» & Fasnachtsband «Obacht!».



Dieses Jahr werden die markigen Worte des Papsttrios urbi@orbi mit fetzigen Melodien von «Obacht!» den Fasnachtsgottesdienst prägen.

Lachen tut gut

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern und ab und zu lachen, auch wenn es auf der Welt nicht so viel zu lachen gibt. Aber Humor kann heilsam sein. Deshalb nehmen urbi@orbi wie ge-

wohnt das Geschehen um uns herum hoch und mahnen: Obacht! Die päpstlichen Denkanstösse und die Musik von «Obacht!» sorgen für einen besonderen Gottesdienst.

Nach dem Gottesdienst gibts für alle, die kostümiert, geschminkt und ungeschminkt den Gottesdienst besuchen, einen heissen Apéro.

urbi@orbi

(weitere Infos zu urbi@orbi auf Seiten 2/3)

Schule statt Fabrik!

Eicher Sternsinger helfen



Fröhliche Sternsinger vor der Kirche in Eich und mit viel Engagement im Herz.

Die Sternsinger aus Eich haben am Sonntag, 4. Januar, den Gottesdienst mitgestaltet. Mit ihrem Anliegen im Herzen sammelten die Sternsinger dieses Jahr für das Projekt «Schule statt Fabrik».

Die Aktion Sternsingen führte uns in diesem Jahr nach Bangladesch, wo Kinderarbeit leider immer noch an der Tagesordnung ist. Dank dem Engagement der Sternsinger erhalten Kinder in Bangladesch neue Hoffnung – raus aus ausbeuterischer Arbeit, hinein in die Bildung mit einer würdigen Zukunft.

Sternsingen ist eine Tradition

Das Sternsingen hat in Eich einen festen Platz im Jahreskalender. In den letzten Jahren ist jedoch die Zahl der Sternsinger und der zu besuchenden Haushalte zurückgegangen – eine Tatsache, wie sie viele Vereine erleben. Deshalb wurde der Brauch dieses Jahr in abgespeckter Form durchgeführt: Die Kinder gestalteten den Gottesdienst würdevoll, verzichteten aber auf das Ausziehen in die Häuser.

Gut besuchter, stimmungsvoller Gottesdienst

Nach dem stimmungsvollen Einzug der 3 Könige mit Gefolge wurde der gut besuchte Gottesdienst mit einigen schönen Liedern der Sternsinger sehr bereichert. Auch die von den Sternsängern vorgetragenen Fürbitten regten die Gottesdienstbesucher zum Nachdenken an.

Da der Film der Missio zur aktuellen Sternsinger-Aktion sehr dramatisch veranschaulicht, was Kinderarbeit wirklich heisst, hat das Organisationsteam entschieden, diesen auch im Gottesdienst zu zeigen. Der gesammelte Erlös beim Gottesdienst geht mittels Internationalem Katholischem Missionswerk Missio an das Projekt «Schule statt Fabrik».

Punsch und Dreikönigskuchen

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Besucher und die Mitwirkenden zu einem Apéro mit Punsch und Dreikönigskuchen. Beim Schwatz in der winterlichen Kulisse wurden dann rege Neuigkeiten ausgetauscht. Auch hatte man die Möglichkeit, die gesegneten Türkleber für zu Hause zu beziehen. 20*C+M+B+26 steht nun als Kleber an den Haustüren. «Christus mansionem benedicat», Christus möge dieses Haus segnen. Der Segenswunsch gilt für alle, die das Haus durch diese Tür betreten.

Im Pfarreiblatt und im Eicherbrief werden zu gegebener Zeit alle Informationen mitgeteilt, was bei den Eicher Sternsängern im nächsten Jahr läuft. Am besten merkt man sich schon mal den ersten Sonntag im 2027 vor.

Andrea Waldispühl

Gottesdienste

Samstag, 31. Januar

17.30 Sempach: Kommunionfeier, Taufgelübdeerneuerung Erstkommunionkinder, Blasiussegen, Gestaltung: Franz Zemp, Marlies Fuhrmann, Pfarrkirche

Sonntag, 1. Februar

10.00 Eich: Kommunionfeier mit Blasiussegen, Gestaltung: Franz Zemp, Marlies Fuhrmann, Pfarrkirche

Dienstag, 3. Februar

09.00 Sempach: Kommunionfeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 5. Februar

09.00 Sempach: Morgengebet, Pfarrkirche
10.00 Sempach: Kommunionfeier, Alterswohnheim
20.00 Sempach: Meditation, Kolpingraum Stella Maris

Sonntag, 8. Februar

10.00 Sempach: Fasnachtsgottesdienst mit urbi@orbi, Kommunionfeier. Musik: Obacht!, Pfarrkirche. Anschliessend Apéro

Dienstag, 10. Februar

09.00 Sempach: Eucharistiefeier, Kreuzkapelle

Donnerstag, 12. Februar

10.00 Sempach: Eucharistiefeier, Alterswohnheim

Samstag, 14. Februar

17.30 Sempach: Kommunionfeier, Predigt: Martina Gassert, Pfarrkirche

Sonntag, 15. Februar

10.00 Eich: Kommunionfeier, Predigt: Martina Gassert, Pfarrkirche

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Kollekten Pfarreien Eich und Sempach – Juli bis Dezember 2025

Stiftung Priesterseminar St. Beat, Luzern	161.13
Finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen des Bistums	149.35
Flüchtlingshilfe der Caritas	586.23
Rollstuhl-Taxi	180.90
Hof Rickenbach	421.89
SKFLuzern – stärkt und vernetzt Frauen	259.75
Sanierung Pfarrkirche Sörenberg	802.39
Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie	233.67
Caritas Schweiz	256.79
Theologische Fakultät Luzern	480.95
Migratio – «Tag der Migrantinnen und Migranten»	217.34
Bettagskollekte	395.86
Insieme, Luzern	599.13
Miva – transportiert Hilfe	179.65
Geistl. Begleitung der zukünftigen Seelsorger/-innen	211.70
MISSIO	735.77
Brändi-Chor, Willisau	904.67
Hospiz Zentralschweiz	1'866.40
Kirchenbauhilfe des Bistums Basel	276.95
Pastorale Anliegen des Bischofs	266.80
Elisabethenwerk von Frauen – für Frauen	1117.95
Universität Freiburg	640.23
Jugendkollekte	201.45
Eine Million Sterne	1'341.98
Syrien – Unterstützung für Schulkinder und Familien	251.82
Kinderspital Bethlehem	5'899.07
Hilfe für die vom Gaza-Krieg betroffenen Menschen	2'246.76
Kollekten Beerdigungen 2025	25'101.63
Kerzenkasse Sempach 2025	9'842.49
Kerzenkasse Eich 2025	2'096.40
Antoniuskasse Sempach 2025	1'104.20
Antoniuskasse Eich 2025	398.64

Agenda

«Fyrabe-Zeit»

Mittwoch, 4. Februar, 19.00 in der Pfarrkirche Neuenkirch

Mit Bewegungen und Friedensgebeten den eigenen «Fyrabigfrieden» im Herzen finden.
Leitung: Silvia Schambron-Leu



Seniorentreff Hellbühl

Seniorenfasnacht

Donnerstag, 5. Februar, ab 11.30 im Pfarreisaal Hellbühl

Zusammensein bei fasnächtlichem Treiben, ab 11.30 Uhr. Mittagessen um 12.00 Uhr. Für Stimmung sorgt der ehemalige Hellbühler Richi Bättig. Die Zunftmeisterin der Höckeler Zunft Neuenkirch, Monika I. Ineichen-Rüttimann, und ihr Gefolge werden uns besuchen und ein feines Dessert mitbringen.

Auf viele Teilnehmer/-innen sowie Maskierte freut sich der Vorstand vom Seniorentreff.
Anmeldung bis Sonntag, 1. Februar, an Lisbeth Bucheli, 041 467 34 52 / 079 409 94 48
lisbeth.bucheli@bluewin.ch

Narrenmesse

Samstag, 7. Februar, 17.30 in der Pfarrkirche Neuenkirch

Eucharistiefeier; Mitgestaltung: Höckeler Zunft und Guggenmusig Schlochthüler.

Frauennetz Neuenkirch

Fasnachtsfeier 60plus

Mittwoch, 11. Februar, ab 11.30 im Pfarreiheim Neuenkirch

Fasnachtsball zum Motto «Power mit Flower». Besuch der Höckeler Zunft mit ihrer Zunftmeisterin Monika I. Ineichen-Rüttimann. Für Tanz und Stimmung sorgt das Duo Vögelwohl. Wir freuen uns über jede Maske und Fasnachtsgruppe. Demaskierung ca. 15.00 Uhr. Kosten CHF 25.-, Beitrag für Mittagessen, Getränke und Unterhaltung.

Anmeldung bis 4. Februar per E-Mail an: 60plus@fn-neuenkirch.ch oder 079 690 28 47, Marlene Brander (11.30 bis 13.30 Uhr)

Chelekafi Neuenkirch

Sonntag, 15. Februar, im Conventus

nach dem 10.00-Uhr-Gottesdienst

Ausstellung Resultate Projektwettbewerb

Neugestaltung Umgebung Kirchmatte

Auf der Kirchmatte plant die Kirchgemeinde Neuenkirch die Erstellung eines Pfarreizentrums und Wohnungen. Durch die Aufwertung des Kirchenplatzes und die Umgebungsgestaltung soll auf dem ganzen Areal ein Mehrwert für die Bevölkerung geschaffen werden.

Nach einer intensiven und aufwendigen Vorbereitungs- Planungs- und Bearbeitungszeit konnte der Wettbewerb «Neugestaltung Umgebung Kirchmatte» im Februar 2025 gestartet werden. Am 22. August und am 9. September 2025 fand die Jurierung der eingegebenen Projektarbeiten statt. Mit den 17 Projektbeiträgen, die eingereicht und von der Jury beurteilt worden sind, wurden sehr unterschiedliche Lösungsansätze aufgezeigt. Das Preisgericht bilanzierte, dass es sich um eine herausfordernde Aufgabenstellung handelte.

Der Kirchenrat ist erfreut, unter Wahrung der einzuhaltenden Fristen und

der Fertigstellung des Schlussberichtes der Fachjury der Bevölkerung von Neuenkirch die Projektarbeiten zeigen zu können und die Wettbewerbsbeiträge zu würdigen.
Der Kirchenrat stellt für die Bevölkerung von Neuenkirch die eingereichten Projektarbeiten am Wochenende vom 31. Januar und 1. Februar aus. An der Vernissage am Samstag werden der Architekt des Siegerprojektes und Mitglieder der Fachjury anwesend sein. Sie erhalten die Möglichkeit, sich über die bauliche Weiterentwicklung im Dorfkern zu informieren und das siegreiche Projekt kennenzulernen.

Herzliche Einladung zur Ausstellung der Projekteingaben im Mehrzweckraum Gärtnerweg am:

Samstag, 31. Januar, 14.00-17.00

Sonntag, 1. Februar, 11.00-15.00

Kirchenrat der katholischen Kirchgemeinde Neuenkirch

Segenswasser – auf Kerzen und Brot?

Der eine Segen (auf Kerzen) zu Lichtmess am 2. Februar betrifft unsere Augen, die schauen. Der andere Segen (auf Brot) zu St. Agatha am 5. Februar betrifft unseren Bauch, der uns nährt.

Dazwischen, zu St. Blasius am 3. Februar, empfangen wir den Segen für den Hals. Der Hals ist ein Durchgang, ein empfindlicher Ort unseres Leibes. Ist der Hals beeinträchtigt, behindert das unser Sein.

Was wäre ein Segen, der nur bei den «Dingen» (den Kerzen, dem Brot) verbliebe?

Der nicht uns selbst, unseren Leib mitanrührt, der unser Dasein belebt!

Kerzen- und Halssegnung

Samstag, 31. Januar, 17.30 in Hellbühl

Sonntag, 1. Februar, 10.00 in Neuenkirch

Dienstag, 3. Februar, 9.00 in Neuenkirch

Donnerstag, 5. Februar, 9.00 in Hellbühl

Brotsegnung

Donnerstag, 5. Februar, 9.00 in Hellbühl

Samstag, 7. Februar, 17.30 in Neuenkirch

Sonntag, 8. Februar, 10.00 in Hellbühl

Taufapsis Hellbühl

Das Schöpfungsbild in der Taufapsis steht seit 2023 an seinem Platz und schmückt den Ort, an dem das Taufsakrament gespendet wird.

Es möchte anregen – zum Fragen, zum Staunen, ja zum Lieben und zum Singen!

Nebenan finden Sie **neue schöne Ansichtskarten bzw. Doppelkarten** mit Motiven aus der Bildfülle der Apsis – gar mit der Möglichkeit (QR-Code), eine junge Frau aus der Pfarrei mit ihrer Stimme Gott loben und danken zu hören.



Hellbühl und Neuenkirch

Kollektenerträge September bis Dezember 2025

Theologische Fakultät Luzern	452.34
Schweiz. Hilfe für Mutter und Kind, Münchenstein	662.68
Inländische Mission: Seelsorgeprojekte	626.99
Migratio – Solidarität mit den Migrant/-innen	437.93

Brava (ehemals terre de femmes), Bern	319.82
Reuss Institut, Luzern	566.80
Ausgleichsfonds der Weltkirche	596.80
Geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorger im Bistum	330.13

Hospiz Zentralschweiz	444.35
Selbsthilfe Zentralschweiz	932.25
Kirchenbauhilfe im Bistum	151.80
Fragile Suisse	185.00
Pastorale Anliegen des Bischofs im Bistum	658.05
SKF Luzern Elisabethenwerk	244.69
Damp, Luzern	215.67
Universität Freiburg	410.96

Jugendkollekte	502.87
Unterstützung für Renovation Pfarrhaus Geiss	316.77
Aktion Strassenkinder Salvador	417.47
Verein «aktiondemenz.ch», Mauensee	536.79
Kinderspital Bethlehem	2'873.74
Projekte Sternsingen	505.87
Tragwerk (ehemals kirchl. Gassenarbeit), Luzern	284.13
Schweizer Tafel, Kerzers	154.20

Allen Spendern und Spenderinnen ein herzliches Dankeschön!

40 Jahre Sternsingen

Grosszügige Spenden auf Jubiläumstour gesammelt



In Neuenkirch waren die Sternsinger/-innen vom 27. bis 30. Dezember 2025 unterwegs, um die frohe Botschaft und den Segen «20 * C + M + B + 26» in die Häuser zu bringen.

Mit ihren Liedern und Segenssprüchen schenken sie den Menschen viel Freude und sammeln dabei Spenden für Hilfsprojekte, welche in Chile, Tansania, Bosnien/Herzegovina, Honduras, auf den Philippinen, in Burundi und Namibia Kinder und Jugendliche unterstützen. Wir danken herzlich allen Kindern und Begleitpersonen für ihren engagierten Einsatz sowie allen Spen-

derinnen und Spendern für ihre grosszügige Spendenbereitschaft.

Team Sternsingen

In eigener Sache:

Für die nächsten Sternsingertage sind wir auf der Suche nach Mitorganisator/-innen.

Bei Interesse können Sie sich gerne im Pfarramt Neuenkirch melden.

Tel: 041 467 11 01 oder per Mail: pfarramt@pfarreineuenkirch.ch

Gottesdienste

Rosenkranzgebet Neuenkirch

Jeweils Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag, wenn nicht anders vermerkt, 18.00 in der Wallfahrtskapelle

Samstag, 31. Januar

17.30 Hellbühl: Eucharistiefeier, zusammen mit den Familien der Erstkommunikanten; Mitgestaltung: Chor Cantamus; Kerzen- und Halssegnung

Sonntag, 1. Februar - Lichtmess

10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier, zusammen mit den Familien der Erstkommunikanten; Kerzen- und Halssegnung

Dienstag, 3. Februar - Hl. Blasius

09.00 Neuenkirch: Seniorengottesdienst in der Wallfahrtskapelle; Kerzen- und Halssegnung

Mittwoch, 4. Februar

07.25 Hellbühl: Morgengottesdienst für 1. bis 6. Kl. im Chorraum; Halssegnung

07.25 Neuenkirch: Morgengottesdienst für 1. bis 6. Kl. in der Wallfahrtskapelle; Halssegnung

10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im WPZ Lippenrütli

Donnerstag, 5. Februar - Hl. Agatha

08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet

09.00 Hellbühl: Eucharistiefeier; Hals-, Kerzen- und Brotsegnung

19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Samstag, 7. Februar - Narrenmesse

17.30 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Brotsegnung; Mitgestaltung: Höckeler Zunft und Guuggenmusig Schlochthüüler

Sonntag, 8. Februar

10.00 Hellbühl: Eucharistiefeier; Brotsegnung

Mittwoch, 11. Februar

10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier im WPZ Lippenrütli

Donnerstag, 12. Februar

08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet

19.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier mit Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Freitag, 13. Februar

19.30 Neuenkirch: Niklaus-Wolf-Gebetsabend im Conventus

Samstag, 14. Februar

17.30 Hellbühl: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thoms Sidler

Sonntag, 15. Februar

10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Gestaltung: Thomas Sidler; anschliessend Chelekafi

Am 3. Januar 2026 hat unser Schöpfer Chorherr Max Syfrig, wohnhaft in Beromünster, zu sich heimgeholt.

Max Syfrig ist am 21. November 1930 in Perlen geboren. Am 29. Juni 1955 empfing er die Priesterweihe. Zunächst war er Vikar in Liestal/BL und Wangen bei Olten/SO, dann errichtete er die Diasporapfarrei Frenkendorf-Füllinsdorf/BL und schliesslich wirkte er von 1973-1985 als Pfarrer in Neuenkirch.

Als Vize-Postular leistete er immense Vorarbeiten für eine Seligsprechung von Niklaus Wolf von Rippertschwand. Er verfasste die Dokumentation zum Leben und Wirken des Dieners Gottes.

Der amtierende Vize-Postulator Stefan Tschudi macht uns im Blick auf den Heimgang von Max Syfrig auf ein

besonderes Zeichen des Himmels aufmerksam: «Max Syfrig ist – man höre und staune – am Fest des Heiligsten Namens Jesus [3. Jan.] verstorben.» Wir empfehlen unseren ehemaligen Pfarrer unserem Gott und danken ihm für alles, was er in seinem Leben für die Pfarrei und für die Wallfahrt getan hat. R.I.P.



Agenda

Lichtmess und Blasiussegen

Samstag, 31. Januar, 17.30 Rain

Sonntag, 1. Februar, 10.00 Hildisrieden

Gerne können Sie Kerzen in den Gottesdienst mitbringen. Gaby Fischer wird diese zusammen mit den Kerzen für die Liturgien und Kirchen segnen.

Brotsegnung

Freitag, 6. Februar, 9.00 Hildisrieden

Samstag, 7. Februar, 17.30 Rain

Hier haben Sie Gelegenheit, Ihr mitgebrachtes Brot segnen zu lassen. Franz Troxler wird diesen schönen Brauch in den Gottesdiensten einfließen lassen.

Fasnachtsgottesdienst Hildisrieden

Sonntag, 8. Februar

10.00 Pfarrkirche

Mit Franz Troxler, Götschizunft, Kleininformation Lüüttertüter Hildisrieden, Andreas Wüest, Orgel.

Wir laden alle Fasnächtler, ob kostümiert oder geschminkt oder einfach so, herzlich zu unserem Fasnachtsgottesdienst ein.

Taizéfeier

Sonntag, 8. Februar

17.00, Pfarrkirche Rain

mit Elisabeth Imfeld und Franz Troxler.

Musik: Sarina Meier, Gesang, Judith Rast Zeier, Querflöte, und Andreas Wüest, Piano

Der Stille Raum geben

Dienstag, 10. Februar

18.00, Pfarreizentrum Hildisrieden

mit Elisabeth Imfeld

Gottesdienst am Schmudo in Rain

Donnerstag, 12. Februar

9.00, Pfarrkirche

Anschliessend sind die Gottesdienstbesucher/-innen zum Kaffee in der GnostStobe eingeladen.

Firmweekend

Samstag, 31. Januar, und Sonntag, 1. Februar

Unsere Firmlinge bereiten sich intensiv auf die Firmung vor.

Dankes Anlass Rain

Engagement für lebendige Pfarreiarbeit



Annemarie Emmenegger, Adrienne Kiser und Monika Fähndrich wurden verabschiedet.

In der Pfarrkirche Rain trafen sich am Freitagabend, 9. Januar, über 60 freiwillig und ehrenamtlich Arbeitende aus der Pfarrei und viele im Teilpensum Angestellte. Der Kirchenrat Rain hatte traditionsgemäss anfangs Jahr zum Dreikönigsanlass eingeladen.

Kindergottesdienstleitende, Lektorinnen und Lektoren, Seniorenbetreuende, Sakristaninnen, Organisten, Mitglieder der Projektgruppe und viele andere Gruppierungen wurden vom Kirchenrat zum Dankes Anlass der Pfarrei Rain für die meist ehrenamtliche Arbeit eingeladen.

Zum Start in den Abend versammelten sich die gut 60 angemeldeten Gäste in der Pfarrkirche, wo sich Pfarreileiter Erich Hausheer fürs Engagement bedankte. Er betonte, dass alle Anwesenden hoffnungsvoll als Christen unterwegs sein dürften. Die Pfarrei Rain verbinde sich im herzlichen und engagierten gemeinschaftlichen Einsatz füreinander.

Viele Treffen, Dankesgesten, Hilfestellungen, Schriftlichkeiten und bereicherndes Pfarreileben wurden so durch den unermüdlichen und kreativen Einsatz und die Fantasie der Mitarbeitenden und Mitdenkenden auch im letzten Kalenderjahr möglich.

Anerkennungspreis für die kreative Oasengruppe

Den diesjährigen Anerkennungspreis erhielten die drei Frauen und zwei Männer der Oasengruppe. Jahr für Jahr setzen sie ein spirituelles Thema kreativ und ästhetisch sehr überzeugend um, um im Advent in der Pfarrkirche Rain einen Ort der Stille, des Nachdenkens, der Ruhe und Besinnung zu erschaffen.

Verabschiedet wurden mit grossem Applaus und warmherzigen Worten seitens des Pfarreileiters Annemarie Emmenegger nach 20 Jahren als Lektorin und Kommunionhelferin, sowie Adrienne Kiser nach drei Jahren und Monika Fähndrich nach sechs Jahren tatkräftiger Mitarbeit in der Chlichen-derfür-Gruppe.

Kerzen der Verbundenheit

Am nationalen Trauertag im Zusammenhang mit der schrecklichen Brandkatastrophe von Crans-Montana lud Pfarreileiter Erich Hausheer die Anwesenden ein, eine Kerze des Mitgefühls anzuzünden. Diese solle Licht des Vertrauens schenken und ein Ausdruck der Verbundenheit sein. Auch konnten Kerzen für Menschen, die es jetzt im eigenen Umfeld ganz besonders bräuchten, in Stille angezündet werden.

Von der Kirche wechselte die gut gelaunte Gruppe in das vom Kirchenrat festlich dekorierte Pfarreiheim. Das Festessen wurde vom Kirchenrat serviert. Ein schönes Zeichen der Wertschätzung seitens der Behörde. Vier Mitglieder der Pfadi Rain unterstützten den Rat tatkräftig. Kirchenratspräsident Adrian Schmidiger richtete seinerseits den Dank für die unermüdliche und sinnvolle Arbeit zum Wohl der Gemeinschaft an alle. Das traditionsgemässe Dreikönigskuchen-Dessert wurde anschliessend sehr geschätzt. Die Gäste und der Kirchenrat genossen das Zusammensein sehr und einige feierten noch weit über Mitternacht hinaus.

Bericht und Foto:
Margrit Leisibach Hausheer

Fasnachts-Gottesdienst

SONNTAG, 8. FEBRUAR

10.00 UHR, PFARRKIRCHE



ZUNFTMEISTERPAAR
URS I. & DARIA KÄPPELI

«DE BÄR ESCH LOS... DROM WERD DIE FASNACHT TIERISCH GRANDIOS!»



MUSIK: KLEINFORMATION
GUGGENMUSIK LÜÜTERTÜTER

Wir laden alle leidenschaftlichen Fasnächtler, ob kostümiert und geschminkt oder einfach so, herzlich zu unserem Fasnachtsgottesdienst ein.

Anschliessend Apéro offeriert von der Kirchgemeinde Hildisrieden

Rückblick Sternsingen Rain

Für Kinder in Bangladesch



Am Samstag, 10. Januar, wurden die Sternsingerkinder im Abendgottesdienst gesegnet, um nachher zu den Menschen in allen Häusern der Pfarrei Rain aufzubrechen. Die 31 Erstkommunionkinder und 15 ehemalige wiederbegeisterte Sternsingerkinder pflegen diesen Brauch in Rain mit viel Freude und Enthusiasmus.

Die Katechetin Monika Koller-Wermelinger, schon seit 18 Jahren verantwortlich für den traditionellen Event zum Jahresstart, begrüßte mit Pfarreileiter Erich Hausheer zusammen die 46 Sternsingkinder und viele Begleitpersonen und Pfarreiangehörige.

In diesem Jahr sammelten die Kinder Geld, um Hilfsprojekte zu unterstützen, welche in Bangladesch Kindern die Schulbildung ermöglichen. So wie beim zehnjährigen Tazim, dessen eindruckliche Geschichte im Gottesdienst erzählt wurde. Er und seine Eltern erhielten Unterstützung in Form von Medikamenten und Koordinationsgesprächen mit der Fabrikleitung, in welcher er arbeiten musste, um Einkommen für den Lebensunterhalt der Familie aufzubringen. Durch die Medikamente wurde der Vater wieder gesund, um selber arbeiten zu können, und für Tazim wurde eine geeignete Schule gefunden.

Damit soll ein friedlicheres Zusammenleben ermöglicht und die Kinderrechte gestützt werden. Pfarreileiter Erich Hausheer segnete die Kreiden, die zum Anschreiben des Türspruchs verwendet werden, und die Sternsingkinder, damit sie den Frieden und die Freude sicher zu den Menschen in die Häuser bringen mochten.

Der Segnungsgottesdienst wurde von Chiara Wicki und ihrem Klarinettenlehrer Jonas Bless sowie von Andreas Wüest, welcher auch das Lied «Stern über Bethlehem» intonierte, musikalisch mitgestaltet.

Jedes Haus der Pfarrei Rain wird besucht

«Gott sägnet euch ond euches Huus!», sprachen die Kinder auf ihrer Tour von Haus zu Haus, schrieben den Spruch an die Türe und appellierten für Solidarität mit den Kindern in Bangladesch und weltweit. «Wir besuchen jedes Haus der Pfarrei» wissen die Sternsingkinder. Die Kinder sind oft sehr willkommen und werden an vielen Orten schon erwartet, bekommen manchmal auch noch ein Guezli oder ein Zeltli als Anerkennung für ihre Arbeit.

Am Samstag-, Montag- und am Dienstagabend wartete traditions-gemäss jeweils ein kleiner Imbiss auf die müden, aber überaus glücklichen 29 Sternsingergruppen. «29 Erwachsene begleiteten dieses Jahr die insgesamt 46 Kinder zu den Häusern in Rain», berichtet die verantwortliche Katechetin.

Jedes Jahr werden die Königinnen und Könige sowie die Sternträgerinnen von flinken Händen der vier zusätzlichen Frauen eingekleidet. Im Dezember wurden die Kleider probiert, Längen angepasst und nach den drei Sternsingertagen werden sie wieder gewaschen und fürs kommende Jahr bereitgemacht.

Danke für die sehr grosszügige Spende im Betrag von über 9000 Franken.

Bericht und Foto:
Margrit Leisibach Hausheer

Gottesdienste

Samstag, 31. Januar – Lichtmess und Blasiussegen

17.30 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Gaby Fischer, Musik: Niklas Bühler, Orgel

Sonntag, 1. Februar – Lichtmess und Blasiussegen

10.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Gaby Fischer, Musik: Kirchenchor Hildisrieden unter der Leitung von Philippe Frey

Mittwoch, 4. Februar

09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

Donnerstag, 5. Februar

09.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier

Freitag, 6. Februar – Brotsegnung

09.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier zum Herz-Jesu-Freitag, auf Wunsch Haus- und Krankenkommunion, Telefon 041 460 12 67

Samstag, 7. Februar – Brotsegnung

17.30 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Franz Troxler, Musik: Andreas Wüest, Orgel

Sonntag, 8. Februar

10.00 Hildisrieden: Fasnachtsgottesdienst mit Franz Troxler, Götschizunft, Kleininformation Lüüttertüter, Andreas Wüest, Orgel

17.00 Rain: Taizéfeier mit Elisabeth Imfeld und Franz Troxler, Musik: Sarina Meier, Gesang, Judit Rast Zeier, Querflöte, und Andreas Wüest, Piano

Dienstag 10. Februar

18.00 Hildisrieden: Der Stille Raum geben mit Elisabeth Imfeld, Pfarreizentrum

Mittwoch, 11. Februar

09.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier

Donnerstag, 12. Februar – Schmodo

09.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier, anschliessend Kaffee in der GROSSStobe

Samstag, 14. Februar

17.30 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Simone Häfliger, Musik: Andreas Wüest, Orgel

Sonntag, 15. Februar

10.00 Rain: Familien-Fasnachtsgottesdienst mit Simone Häfliger und der Familiengottesdienstgruppe, Musik: Andreas Wüest, Orgel, und Cocibrommer Rain



Jahrzeiten und Gedächtnisse

Eich

15. Februar: Jgd. Rita Aregger-Baumli

Hellbühl

31. Januar: Jzt. Josef und Ida Heer-Müller,
1. Jgd. Sepp Heer
8. Februar: Dreissigster Margrith Limacher-
Erni

Neuenkirch

1. Februar: Jgd. John und Anna Passalacqua-
Schmid
7. Februar: Jgd. Anton und Babara Muff-
Estermann, Anton und Anna Muff-Muff,
Barbara A. Muff

Verstorben

Hanspeter Wicki im Alter von 49 Jahren,
Donnerstag, 11. Dezember (Neuenkirch)

Monika Schwander-Güggi im Alter von 65
Jahren, Sonntag, 14. Dezember (Neuenkirch)

Herbert Burkart-Leu im Alter von 82 Jahren,
Montag, 22. Dezember (Sempach)

Hans Dissler-Nick im Alter von 84 Jahren,
Dienstag, 30. Dezember (Neuenkirch)

Margrith Limacher-Erni im Alter von 88
Jahren, Mittwoch, 31. Dezember (Hellbühl)

Helena Fleischlin-Baumli im Alter von 70
Jahren, Dienstag, 6. Januar (Rain)

Tibor Franz Péterffy im Alter von 88 Jahren,
Dienstag, 6. Januar (Eich)

Franz Estermann-Barmettler im Alter von 76
Jahren, Samstag, 17. Januar (Hildisrieden)

Niklaus Troxler-Hüsler im Alter von 91 Jahren,
Samstag, 17. Januar (Hildisrieden)

Getauft

Carlo Kümin, 4. Januar (Sempach)
Laurin und Luisa Aregger, 10. Januar (Eich)
Lorena Brambilla, 11. Januar (Rain)
Valeria Rüttimann, 17. Januar (Sempach)
Yamila Scherer, 18. Januar (Hildisrieden)
Leano Studhalter, 18. Januar (Hildisrieden)
Nino Müller, 24. Januar (Sempach)

Im Dunkeln der Nacht

Wenn Engel im Schlaf zu uns sprechen



Die Jakobsleiter ist der erste Traum, der in der Bibel erzählt wird.

Bild: William Blake (um 1805), wikimedia commons

Träume begleiten die Menschheit seit jeher, auch im Glauben. Theologin und Kirchenhistorikerin Veronika Kanf spricht über Jakobs Himmelsleiter, Josefs Engel und heutige Gotteserfahrungen im Schlaf.

Träume begegnen uns in der Kunst, Literatur, Musik und auch in der Bibel. Im Alten Testament träumt Jakob von einer Himmelsleiter, auf der Engel auf- und absteigen. Gott steht oben und verheisst Jakob Schutz und Land. Was sagt uns dieser Traum?

Veronika Kanf: Dieser Traum ist spannend, weil er der erste ist, der in der Bibel erzählt wird, und dies sehr konkret. Jakob flieht nach einem Streit mit seinem Bruder und man könnte meinen, dass Gott und er gerade keine gute Beziehung haben. Doch das Gegenteil geschieht: Jakob erlebt im Traum eine lebendige Gottesbegegnung, spürt Gottes Zuversicht und Begleitung.

Und wofür steht die Himmelsleiter?

Im Hebräischen ist mit «Himmelsleiter» eher eine Treppe mit Stufen gemeint. Dieses Bild habe ich mal mit einer Schulklasse besprochen und gefragt, wie man Gott auf dieser Treppe näherkommen kann. Die Antworten waren sehr berührend – nicht nur «beten» oder «die Gebote einhalten», sondern auch «anderen helfen» oder «Zeit mit der Familie oder den Grosseltern verbringen». So wird ein Traum aus dem Alten Testament plötzlich alltagsnah.

Wie oft werden in der Bibel Träume erzählt?

Etwa zwanzig Mal. Hätten sie eine ganz zentrale Bedeutung, gäbe es wohl mehr davon. Dennoch: Träume markieren immer wieder Schlüsselmomente im Leben der Menschen.

Beispielsweise auch im Matthäusevangelium, als Josef im Traum von einem Engel erfährt, dass Maria vom Heiligen Geist schwanger ist?

Ja. Wie bei Jakob im Alten Testament erlebt Josef im Schlaf eine Gottesbegegnung und erhält eine Botschaft. Gott hat für ihn einen Plan, der seine Vorstellungskraft in diesem Moment komplett übersteigt.

Als Theologin nehme ich aus diesem Traum mit: Wie auch immer wir unser Leben planen – Unsicherheit und Veränderungen müssen wir aus der Hand geben.

Was unterscheidet einen Traum von einer Vision?

Träume geschehen nachts im Schlaf. Die Nacht ist in der biblischen Sprache stets ein Ort der Gottverlassenheit. Hier sagt uns der Traum: Gott ist da, auch nachts oder wenn wir ihn in Momenten der Gottesferne nicht zu erkennen vermögen. Visionen hingegen können im Wachzustand auftreten. In der Bibel sind sie übrigens viel häufiger zu finden und auch in der Kirchengeschichte spielen sie eine grössere Rolle.

Gibt es auch Gemeinsamkeiten?

Ja, und das sorgt auch für Kritik: In beiden Fällen ist die Überprüfbarkeit schwierig. Schon in der Bibel gab es Diskussionen darüber, wer eine wahre Prophetin oder ein wahrer Prophet sei und wer nicht. Und das hat nicht an Aktualität verloren. Auch heute stellt sich die Frage: Wem glauben wir? Welchen «Prophet/-innen» laufen wir nach? Und wo ist unsere Kritik gefragt?

Hat sich die Deutung von Träumen im Lauf der Kirchengeschichte verändert?

In den ersten Jahrhunderten nach Christus wurden Träume positiv betrachtet. Mit dem Mönchstum änderte sich das. In Träumen erlebte man die Begegnung mit Dämonen und deutete sie als Versuchung, die Menschen vom Leben mit Gott fernzuhalten. Im Mittelalter wurden Visionen wichtiger. Ab dem 12./13. Jahrhundert lesen wir vermehrt von Frauen, die Visionen haben. Visionen erlaubten vielfältigere Formen von Gotteserfahrungen, die sich auch durch Farben, Lichter oder Klänge ausdrücken. Frauen konnten sie möglicherweise

besser beschreiben. Das ist jedoch eine gewagte Theorie, die wissenschaftlich noch nicht belegt ist.

Was passiert mit den Träumen in der Reformationszeit?

Die reformatorischen Bewegungen – lutherisch wie reformiert – lehnten übertriebene Frömmigkeit und mystische Erfahrungen ab. Sie konzentrierten sich vielmehr auf die Auslegung von biblischen Träumen. Im barocken Katholizismus hingegen blühten Visionen und Träume weiter. In Zeiten von Krieg, Pest und Not suchten Menschen Orte nach der Heilzusage Gottes. So entstand fast in jedem Dorf ein kleiner Wallfahrtsort.

Im 16. Jahrhundert riet dem gichtkranken Jakob Minder in Luthern Bad im Traum die Muttergottes, hinter seinem Haus nach Wasser zu graben. Er tat dies und wurde geheilt. Haben also Wallfahrtstraditionen weniger mit einem Wunder als vielmehr mit dem Zeitgeist zu tun?

Rückwirkend ist es schwierig, Menschen eine wunderhafte Erfahrung abzusprechen. Bemerkenswert ist, dass jemand einem Traum folgt, daraus Hoffnung schöpft und einen Wallfahrtsort begründet. Dieser Glaube und Gehorsam gegenüber einem Traum macht uns heute eher stutzig. Doch in der damaligen Zeit, als in den Predigten mit Höllenstrafen gedroht wurde, boten solche Wallfahrtsorte Sicherheit und Trost.

Warum sind Wallfahrtsorte wie Einsiedeln oder Luthern Bad bis heute beliebt?

Zum einen wegen der einmaligen Sakrallandschaften und der wunderschönen barocken Kirchen wie jener in Einsiedeln. Zum anderen, weil Wallfahrten lebendige Traditionen sind, die über Generationen weitergegeben werden. Und eine Wallfahrt ist auch heute eine bewusste Unterbrechung des Alltags. Wir nehmen uns einen Raum für Sinnsuche und Spiritualität. Das erklärt auch den Erfolg des Jakobswegs.

Glauben Sie, dass Gott heute noch im Traum zu uns spricht wie bei Jakob oder Josef?

Ja, Gottesbegegnungen geschehen heute wie damals. Sie sind überall möglich und sehr individuell. Ich erinnere mich an eine Mutter, die in einem Gottesdienst in Rom erzählte, wie ihr schwerkrankes Kind nach regelmässigen Gebeten zur Gottesmutter geheilt wurde. Ob man das Wun-

der nennt oder nicht – der Glaube hat dieser Familie Kraft gegeben und sie durch eine schwere Zeit getragen.

Viele Menschen würden einem eigenen Traum mit Gotteserfahrung wohl nicht glauben. Bedauern Sie diese Skepsis?

Nicht unbedingt. Skepsis schützt auch. Viele Traumerzählungen entstanden in Zeiten, wo man keine Erklärungsmuster mit tiefenpsychologischen Zugängen hatte. Wenn negative, angstvolle Träume immer wiederkehren, sollten wir das als Zeichen psychischer Belastung ernst nehmen und nicht als Traum in einem spirituellen Sinn verklären. Dennoch finde ich die Haltung von Hildegard von Bingen inspirierend. Die Universalgelehrte aus dem Mittelalter hatte zahlreiche Visionen, auch mitten im Alltag. Sie ruft uns dazu auf, der Gottesbegegnung Raum zu geben – im täglichen Leben, im Gebet oder vielleicht auch im Traum.

Spielen Träume in Ihrem persönlichen Glaubensleben eine Rolle?

Eine unmittelbare Gotteserfahrung im Traum hatte ich bis jetzt nicht. Ich erfahre Gott oftmals in kleinen Dingen. Beim Wandern kann der Blick in die Berge etwas sehr Kraftvolles sein. Ein Gespräch kann plötzlich eine Tiefe und Qualität annehmen, die ich rational nicht mehr fassen kann. Das sind für mich Augenblicke der Nähe zu Gott. Gott kann überall erfahrbar sein. Herauszufinden, wo das geschieht, macht die Sache mit dem Glauben doch recht spannend, finde ich.

Astrid Bossert Meier
Erstpublikation im Magazin



Veronika Kanf ist wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Universität Luzern.

Bild: zVg

Reformierte Kirche Stadt Luzern

Die Glocken der Lukaskirche klingen nun sanfter

Seit Ende 2025 klingen die Glocken der reformierten Lukaskirche in Luzern leiser und angenehmer. Grund dafür sind neue Klöppel. Diese sind nicht mehr klassisch rund, sondern in Ankerform. Dadurch klingen die sechs Glocken, die im offenen Turm von aussen sichtbar sind, bis zu 15 Dezibel leiser, heisst es in einem Beitrag des Regionaljournals von SRF. Das frühere Geläut habe verschiedentlich zu Diskussionen geführt, wie die Reformierte Kirche Stadt Luzern bei der Ankündigung im vergangenen September mitteilte. Mit der Entwicklung und Installation der neuen Klöppel waren der Glockenexperte Matthias Walter und der Kirchturmtechniker Thomas Muff aus Triengen betraut. Die in den Dreissigerjahren erbaute Lukaskirche steht unter Denkmalschutz. Die sechs Glocken wiegen insgesamt über zehn Tonnen. Die Umrüstung der Klöppel kostete laut SRF 135'000 Franken, wovon ein Grossteil für die Sicherheit der beteiligten Personen bei der Installation aufgewendet wurde.



Die Glocken der Lukaskirche beim Vögeligärtli in Luzern haben neue Klöppel bekommen.

Bild: Sylvia Stam

Kleines Kirchenjahr

Agathas Pein und Brot



Agatha-Brote aus der Bäckerei Hodel in Altishofen.

Bild: Roberto Conciatori

Agatha von Catania, deren Namenstag wir am 5. Februar feiern, erlitt im Jahr 250 grausame Pein. Die sizilianische Adelige wies die Brautwerbung des römischen Statthalters zurück, weil sie Christin sei. Agatha wurde deshalb verschleppt und gefoltert. Man schnitt ihr die Brüste ab, legte sie auf spitze Scherben und glühende Kohlen, bis der Legende gemäss ein Erdbeben die Stadt Catania erschütterte. Agatha starb später im Gefängnis. Etwa ein Jahr nach ihrem Tod brach der Ätna aus. Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen mit Agathas Schleier dem Lavastrom entgegengezogen sein, der daraufhin zum Stillstand kam.

Seither wird Agatha als Heilige verehrt und Brot, das den Agatha-Segen erhielt, soll vor Krankheiten und Feuer schützen. Brosamen davon wurden und werden auch den Tieren im Stall unter das Futter gemischt. Das Agatha-Brot hat oft die Form kleiner Brüste. Die heilige Agatha ist zudem die Schutzpatronin der Feuerwehren, die um den 5. Februar herum ihre Jahresversammlungen abhalten.

Quellen: heiligenlexikon.de, kath.ch, Josef Zihlmann: Volkserzählungen und Bräuche, vival.de/sys

Stadt Luzern

Nicola Neider erhält die Ehrennadel der Stadt

Nicola Neider Ammann leitet den Fachbereich Migration/Integration der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Für ihr Engagement erhält sie 2026 die Ehrennadel der Stadt Luzern. Damit werden Personen geehrt, die in herausragender Weise zum Wohl der Stadt Luzern beigetragen haben.

Nicola Neider engagiert sich weit über ihre Anstellung hinaus für Armutsbetroffene, Illegalisierte und Benachteiligte in unserer Gesellschaft, schreibt der Stadtrat in seiner Mitteilung. «Mit ihrem Engagement trägt sie massgeblich zur Öffnung der Kirche und der einzelnen Pfarreien für eine diverse Gesellschaft bei.» Als Theologin sei sie eine Brückenbauerin zwischen der katholischen



Nicola Neider Ammann wird als Brückenbauerin zwischen der katholischen Kirche und der Stadt Luzern geehrt.

Bild: zVg

Kirche und der Stadt Luzern, aber auch zwischen den Kirchen und Religionen. Neben Neider Ammann erhalten auch Beat Krieger und Rico De Bona eine Ehrennadel. Die Übergabe findet am 25. März statt.

Pfarreiadressen

Eich Sempach

Katholisches Pfarramt Eich

Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarrei-eich.ch
www.pfarrei-eich.ch

Katholisches Pfarramt Sempach

Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarreisempach.ch
www.pfarreisempach.ch

Hellbühl Neuenkirch

Katholisches Pfarramt Hellbühl

Luzernstrasse 4
6016 Hellbühl
Sekretariat 041 467 09 06
Pfarreileitung 041 467 11 01
pfarramt@pfarrei-hellbuehl.ch
www.pfarrei-hellbuehl.ch

Katholisches Pfarramt Neuenkirch

Kirchmattstrasse 1
6206 Neuenkirch
041 467 11 01
pfarramt@pfarreineuenkirch.ch
www.pfarreineuenkirch.ch

Wallfahrt Vater Wolf

Sekretariat
041 467 00 54
info@niklauswolf.ch
www.niklauswolf.ch

Hildisrieden Rain

Katholisches Pfarramt Hildisrieden

Luzernerstrasse 5
6024 Hildisrieden
041 460 12 67
sekretariat@pfarrei-hildisrieden.ch
www.pfarrei-hildisrieden.ch

Katholisches Pfarramt Rain

Chilestrasse 6
6026 Rain
041 458 11 19
sekretariat@pfarrei-rain.ch
www.pfarrei-rain.ch

Redaktion Pfarreiblatt

Elena Ulliana Lieb
elena.ulliana@pfarreisempach.ch

Worte auf den Weg



Bild: unsplash.com

Mit geballten Fäusten kann man sich
nicht die Hände reichen.

Indira Gandhi (1917-1984), indische Politikerin